

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die freiwillige Helfsthatigkeit im Grobherzogthum Baden im Kriege 1870/71

Badischer Frauenverein

Karlsruhe, 1872

Verwendungen im Allgemeinen und Vollzug der Sendungen

[urn:nbn:de:bsz:31-335070](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-335070)

Im großen Ganzen sind also von der Gesamtverwendung mit 1,523,966 Thalern oder 2,666,937 Gulden verausgabt worden:

für die Thätigkeit auf dem Kriegsschauplatz	20 Procent
für den Krankentransport ꝛ.	5 „
für die Lazarethpflege	40 „
zur Fürsorge für Reconvalescenten	3 „
für den Invalidenfond, Unterstützungen	24 „
zusammen	92 Procent.

Die weiteren 8 Procent bestehen aus dem Verwaltungsaufwand, den verschiedenen Ausgaben, dem Betrag der Ablieferung an das Centralcomite in Berlin ꝛ.

Die in Rede stehenden Uebersichten sind darin unvollkommen, daß die denselben zu Grunde liegenden Ziffern aus Abschläffen der Bücher herrühren, welche zu verschiedenen Zeiten vollzogen wurden. Während die von den Vereinen außerhalb Karlsruhe's erhobenen Verwaltungs- und Depotsübersichten mit Ausnahme der Unterstützungsvereine und des Invalidenfonds auf letzten April abschließen, jene aber auf verschiedene Termine, wie solche gerade den betreffenden Comite's zur Angabe am bequemsten waren, so rühren die Ziffern für die vereinigten Hilfscomite's, was die Geldrechnung betrifft, aus Abschläffen der Bücher nach dem Stande am 29. October her, was die Naturalien und Materialien anbelangt, nach jenem am 1. August 1871.

Nach diesen letzteren Terminen ging aber die Liquidation noch ihren ziemlich lebhaften Gang. Es berührten die betreffenden Vorgänge namentlich die Geldrechnung der vereinigten Hilfscomite's und fügen wir daher nach dem Stande am 26. December l. J. einen detaillirten Rechnungsauszug in Beilage IV bei, aus welchem die Gesamtheit der Einnahmen und Ausgaben bis zu dem Zeitpunkte ersichtlich ist, mit dem die vereinigten Hilfscomite's ihre Wirksamkeit eingestellt haben.

Endlich ist in Beilage V eine Liste der Gegenstände beigelegt, welche aus dem Depot zu Karlsruhe abgegeben worden sind, um von den mannichfaltigen Vorkommnissen des Magazins der freiwilligen Krankenpflege ein möglichst anschauliches Bild zu geben.

Verwendungen im Allgemeinen und Vollzug der Sendungen.

Wenn wir die Verwendung des gesammelten Materials im Großen und Ganzen ins Auge fassen, so ist damit jeweils nach dem Stande der verfügbaren Vorräthe im Vergleich zu den Anforderungen, wie sie an die Cassenverwaltung und das Depot herangetreten sind, das Mögliche zu leisten gesucht worden. Im Publicum wurde, zum Theil in sehr hitziger Weise, vielfach der Wunsch geltend gemacht, daß mit den Abgaben im Allgemeinen weniger zurückhaltend verfahren werden möchte und nicht selten trat dieses Verlangen in Gestalt von schweren Vorwürfen zu Tage. Soweit letztere gegen die vereinigten Hilfscomite's gerichtet waren, beruhen sie — so dürfen wir versichern, — auf einer völligen Unkenntniß der thatsächlichen Verhältnisse; es kann ihnen auch heute noch nur die Behauptung entgegengestellt werden, daß man bemüht war, die Leistungen in den einzelnen Gebieten der Thätigkeit mit den jeweiligen Beständen in Einklang zu bringen; daß neben der Rücksicht auf diese auch die Dringlichkeit des Anlasses Gegenstand strenger Prüfung war und daß man unangesezt bestrebt war, anstatt der freien Willkühr des Herzens den festen Grundsatz des sachlichen Interesses und der Nützlichkeit walten zu lassen.

In erster Linie standen immer die Zwecke der eigentlichen Krankenpflege, d. h. die Bedürfnisse der Lazarethverwaltungen und der Depots auf dem Kriegsschauplatz; die Fürsorge für die Feldtruppen konnte immer erst in zweiter Linie in Betracht kommen.

Sodann war es eifriges Bestreben, den Mißbrauch zu vermeiden und nicht durch allzugroße Nachgiebigkeit die Verschleuderung der uns anvertrauten Werthe zur Uebung werden zu lassen. Abgaben an Einzelne wurden möglichst vermieden, weil hier die Garantie richtiger Verwendung nicht gegeben war.

Bei den Abgaben aus den Depots mußte selbstverständlich die ärztliche Requisition vorausgehen; sogenannte Liebesgaben an die gesunden Truppen wurden, soweit immer thunlich, an die Commando's der betreffenden Abtheilungen abgegeben; Lieferungen an die Lazarethe im Inlande nur auf Requisition der Lazarethcommissäre.

Die Ausführung der Verwendungen außerhalb Karlsruhe's hatte mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Sofern es sich dabei um die Sendungen nach dem Kriegsschauplatz handelte, trat die Unzulänglichkeit der Verkehrsmittel im Beginne des Krieges in einem Grade hervor, welcher alle Befürchtungen in dieser Beziehung weit übertraf. Die Vereinsthätigkeit zu Karlsruhe wurde von diesen Mängeln in hervorragendem Maße berührt, weil bei der Nähe der ersten siegreichen Kämpfe bei Weißenburg und Wörth die Schwierigkeit, mit Benützung des Schienenwegs größere Transporte von Erquickungsmitteln, Erfrischungen, Stärkungen, Nahrungsmitteln, Bettzeug, Verbandmitteln u. s. w. den Verwundeten und Feldlazarethten zuzuführen, in einem Maße sich geltend machte, welches mit dem allerwärts vorhandenen Willen, zu helfen, und auch mit dem Bedarfe selbst allerdings im grellsten Widerspruch stand. Man sah sich in dieser Beziehung zunächst auf die Bahnverbindung über Maxau nach Winden — Knotenpunkt der Bahnstrecke Mannheim-Neustadt-Weißenburg — angewiesen, eine Bahnstrecke von einspurigem Geleise, welche alsbald nach Ausbruch des Kriegs wegen Anhäufung von Transportmaterial und befrachteten Wagen auf den Stationsorten Maxau, Winden u. s. w. oft für mehrere Tage gänzlich unfahrbar wurde. Die Lage Derjenigen, welche die Verantwortung der Geschäftsführung jener Tage zu tragen hatten, war wahrlich keine beneidenswerthe, wenn mitten im Drängen der Entschlüsse die unvermeidliche Verkehrsstockung alle Entwürfe zu nichte machte; und es gehörten Wochen und Monate dazu, um Bedarf und Mittel zu seiner Abhilfe in Einklang zu bringen, dabei aber auch jene Ruhe zu gewinnen, welche den Leiden des Krieges gegenüber niemals aus dem festen Geleise wohlbedachter Ueberlegung heraustritt.

Schon am 7. August, dem Tage nach der Schlacht bei Wörth, sah man sich genöthigt, für die damals nöthig gewordenen größeren Sendungen der requirirten Fuhrten sich zu bedienen, deren Aufbringung durch die Unterstützung des damaligen Etappencommandanten zu Karlsruhe leicht ermöglicht wurde. Im Durchschnitt wurden täglich drei zum Theil sehr bedeutende Leiterwagen-Transporte nach dem Kriegsschauplatz expedirt, weil es darauf ankam, die Feldlazarethe möglichst rasch unmittelbar zu versorgen und sodann dem Depot zu Gumpelt einen größeren Bestand an Vorräthen zuzuführen. Später gegen die zweite Hälfte des August wurde die Beistellung der nöthigen Fuhrten von Tag zu Tag mehr erschwert; bis es den Bemühungen des Landesdelegirten, Herrn Director Fecht, gelang, in diesen Theil des Transportwesens etwas mehr Regelmäßigkeit zu bringen und zu erwirken, daß eine bestimmte Anzahl Fuhrten täglich zu Gebot stand, welche, im Requisitionswege von der Großh. Verwaltungsbehörde beigebracht, wenigstens den sehr bedeutenden Fuhrdienst des Depots zu Karlsruhe selbst besorgen konnten. Zwischen herein und später eine längere Zeit hindurch half man sich, um den Bezirk Karlsruhe mehr zu entlasten, dadurch, daß die Transporte per Eisenbahn nach Raßatt oder einem der in der Nachbarschaft von Straßburg gelegenen andern Stationspunkte der Großh. Badischen Eisenbahn verbracht, dort auf im Voraus telegraphisch bestellte Fuhrwagen umgeladen wurden, worauf sie alsdann auf der provisorischen Brücke bei Selz oder auf einer der weiter oberhalb des Rheins befindlichen fliegenden Brücken den Rhein überschritten, um auf zum Theil schlechten Fahrstraßen ihre Bestimmungsorte zu erreichen. Namentlich hat das Großh. Proviantamt zu Raßatt in dieser Richtung der freiwilligen Hilfsthätigkeit vielfach werthvolle Dienste geleistet, indem dasselbe auf vorherige Anfrage zur Ueberführung der Transporte über die Brücke bei Selz nach ihrem Bestimmungsorte jeweils die erforderlichen Wagen zur Verfügung stellte. Bevor diese Verhältnisse definitiv geregelt waren, hat Registrator Ranzenberger aus Karlsruhe, speziell zu diesem Zwecke als Delegirter der Vereinigten Hilfscomite's bestellt, um dieses Transportwesen sich große Verdienste erworben.

In gleichem Maße, wie die Zahl der Sendungen nach inzwischen eingetretener allmählicher Befriedigung des ersten dringendsten Bedarfs auf dem Kriegsschauplatz abnehmen konnte, trat auch die Möglichkeit in den Vordergrund, von den gewöhnlichen Verkehrsmitteln, namentlich der Bahulinie durch die Rheinpfalz Gebrauch zu machen.

Wenn auch oft mit großen Zögerungen, so gelangten doch auf diesem Wege sehr bedeutende Ladungen an ihren Ort. Freilich war bei dieser Art des Versands unerlässlich, daß stets eine Anzahl Delegirter die Sendungen begleitete, weil ohne diese bei der immer noch in vermindertem Maße bis nahe an den Schluß des Kriegs fortdauernden Störungen in der Güterbeförderung die Transporte längere Zeit hätten liegen bleiben müssen.

Der Abmarsch der Großh. Felddivision, beziehungsweise des 14. Armeecorps, nach dem Süden machte von der Mitte October an eine Reihe von Transporten auf größere Entfernungen nothwendig. Die Schwierigkeiten begannen erst recht, als die Beförderung größerer Zufuhren nach Maon l'Etape auf der durch die Festungen Belfort, Besançon, Langres und Auxonne bedrohten Etappenstraße Luneville-Dijon an die Tagesordnung kamen. Hier genügte nicht mehr die einfache Begleitung durch Delegirte der vereinigten Hilfscomité's, sondern es mußte auch jeweils für geeignete Bedeckung mit militärischer Mannschaft gesorgt werden. Die Aufbringung der nöthigen Requisitionsfuhren in Feindesland unterlag vielfachen Anständen und es waren die Transporte hier vielfach von dem guten Willen der Etappencommando's abhängig. Um die Expedition der Sendungen sicher zu stellen, griff man hin und wieder zu dem Mittel, die erforderlichen Wagen nebst Bespannung von Karlsruhe aus mitzunehmen.

Bei allen Transporten auf den Eisenbahnlirien konnten durch die jeweils rasche Beihilfe des Herrn Betriebsdirectors Bolte in Straßburg — welche wir immer bereit fanden — mancherlei Hemmnisse der schwierigsten Art beseitigt werden. Der schleunigen Initiative dieses Beamten namentlich ist es zu danken, daß es gelang, nach Verlegung des Etappenwegs auf die Linie Straßburg-Mülhausen-Dannemarie die Vorräthe des Depots zu Epinal mit verhältnismäßig leichter Mühe über Luneville nach Mülhausen zu verbringen.

Manche Transporterleichterung ward den Sendungen nach den Depots dadurch zu Theil, daß ein großer Theil derselben durch die Lazarethzüge bewirkt werden konnte. Es gilt dies namentlich von den großen Mengen warmer Bekleidungsgegenstände, deren fast jedem Zuge ein Vorrath mitgegeben wurde, welcher alsdann nicht allein auf der Rückfahrt des Zuges selbst, sondern auch bei den nachfolgenden Evacuationen Leichtfranker und Leichtverwundeter mittelst gewöhnlicher Wagenzüge willkommene Dienste leistete.

Leichteres Spiel hatten die Expeditionen der auswärtigen Vereine, deren eine ziemlich Zahl namentlich zu den Feldtruppen von Straßburg, Altbreisach und Belfort zur Ausführung kamen. Es gelang dort mit verhältnismäßig leichter Mühe, die erforderlichen Fuhren in nächster Nähe aufzutreiben. Die Vereine zu Freiburg und Offenburg haben sich in dieser Beziehung besonders hervorgethan und ihrer eifrigen Bemühung gelang es, sehr werthvolle Sendungen mit Aufwendung bedeutender Kräfte nach dem Kriegsschauplatz zu fördern.

Die Zahl der vom Depot zu Karlsruhe expedirten Sendungen, worunter freilich eine Reihe von größeren Transporten, betrug im Ganzen 430, wovon auf den Monat Juli 1870 nur 2, August aber 91, September 111, October 49, November 37, December 25, Januar 1871 deren 29, Februar 32, März 11, April 16, Mai 10, Juni 7, Juli 6 und August 4 entfielen. Man kann mit ziemlicher Richtigkeit annehmen, daß mindestens zwei Dritttheile der Sendungen in den Monaten August und September durch Landfuhrwerke expedirt wurden, während die späteren Transporte zumeist der Eisenbahn, wenigstens auf eine bedeutende Strecke (bis Luneville, Charnes) oder bis zum Bestimmungsort übergeben werden konnten. Im Gesamtdurchschnitt kommen vom 1. August bis Ende Juni, also auf die Kriegsthätigkeit von 11 Monaten, durchschnittlich 1,3 Sendungen auf den Tag, in der bewegtesten Zeit aber, d. h. in den Monaten August, September und October 1870 2,8 Sendungen. Zahlreiche Lebensmitteltransporte, welche, von auswärtigen Orten herrührend, in Karlsruhe unausgeladen weiter gesendet wurden, sind hierunter nicht inbegriffen; ebenso eine Reihe von Sendungen aus dem Centraldepot zu Berlin, welche den vereinigten Hilfscomité's zur weiteren Verfügung überlassen, ohne verladen zu werden, den Depots auf dem Kriegsschauplatz zugiengen. Ueberhaupt kann unsere Zusammenstellung auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, weil vielfach während des Verladens der Wagen und auch zuweilen noch unterwegs anderweitige Dispositionen getroffen wurden, welche in den Büchern sich nicht vorgemerkt finden.

Nachträglich ist hier den obigen Ausführungen über Organisation und Geschäftsführung hinzuzufügen, daß der Verwaltungsaufwand der Vereine mit zusammen 18,947 Thln. oder 33,157 fl., welcher zum größten Theil auf die vereinigten Hilfscomité's entfällt, nicht allzu hoch erscheinen möchte, wenn man in Erwägung zieht, daß die Thätigkeit der Vereinsorgane nach Art und Umfang von Derjenigen anderer durch langjährige Übung geregelter, in stetigem Fortgang arbeitender Geschäftszweige keinen Vergleich zuläßt. Die drängende Eile der Entschickungen und ihres Vollzugs, die Eigenthümlichkeit der Geschäftsformen und des geschäftlichen Verkehrs, insbesondere die vorwiegend mündliche, persönliche Erledigung der einzelnen Tagesfragen, die vielfach dadurch nothwendig gewordenen Reisen; endlich die Nothwendigkeit rascher Expedition der schriftlichen Correspondenz und der Grundsatz zweckmäßiger Arbeitsvertheilung mit Uebertragung entsprechender Selbstständigkeit und Verantwortung — erforderten ein Personal, welches bei großer Anstrengung auch entsprechende Bezahlung verlangen konnte. Die vereinigten Hilfscomité's zu Karlsruhe haben während des Zeitraums ihrer Kriegsthätigkeit mit 13,729 Beschlusnummern des Geschäftstagebuchs und ungefähr 1600 Telegrammen ihre schriftliche Thätigkeit zum Vollzug gebracht, wobei nicht inbegriffen sind die zahlreichen persönlichen Zuschriften, deren Zahl in der Zeit des größten Geschäftsdrangs denen der kanzenmäßigen Ausfertigungen fast gleich kamen. Zur Beforgung persönlicher Aufträge in Karlsruhe, bei den auswärtigen Vereinen und auf dem Kriegsschauplatz bedurfte es zahlreicher Missionen zum Theil von Vereinsmitgliedern, welche für sich selbst keine Belohnung in Anspruch nahmen, denen aber für ihre manchmal sehr bedeutenden Reiseauslagen Vergütung gewährt werden mußte.

Endlich verurtheilte der Druck der Veröffentlichungen aller Art, namentlich des von den vereinigten Hilfscomité's herausgegebenen händigen Blattes „Nachrichten des Centralcomité's des Badischen Frauenvereins“, Telegramme, Porti's, Frachten, soweit die zugestandenen Befreiungen keine Anwendung finden konnten, dazu die Ausgaben für die aus 9 Zimmern bestehenden Bureaulocalitäten, deren Heizung und Beleuchtung einen beträchtlichen Aufwand, welcher sich am Schlusse des Jahres 1871 folgendermaßen bezifferte:

für Dienstleistungen (Gehalte, Kosten der Delegationen, Tagelöhner, Vergütungen für unständige Dienstverrichtungen u. s. w.)	12,775 fl. 19 fr.
„ Bureaurequisiten und Schreibmaterial	1,171 fl. 30 fr.
„ Heizung und Beleuchtung	1,724 fl. 40 fr.
„ Drucksachen	5,785 fl. 51 fr.
„ Telegramme, Porti, Frachten	2,830 fl. 58 fr.
sonstige verschiedene Ausgaben	3,116 fl. 1 fr.

Zusammen 27,404 fl. 19 fr.

Daß der Centralleitung in diesem Betreff ein ziemlich freier Spielraum gewährt werden konnte, das ist wohl der Gesamthätigkeit zu gut gekommen und nur mittelst der in Rede stehenden Aufwendungen konnte eine Geschäftslast bewältigt werden, welche ohne dieselben das Maß unserer Kräfte überschritten haben würde.

In den nachfolgenden Abschnitten wird sich beim Abschluß der einzelnen Rubriken der Thätigkeit Gelegenheit ergeben, über die damit verbundenen Ausgaben und die Abgaben aus den Depots der Vereine nähere Details anzuführen.